

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subskription
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Anfertigungspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garniturseite kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschint täglich, mit Ausnahme des Sonntags nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 10 " — 3.
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung im Haus monatlich 2 " — " Einzelne Nummern 10 H.

Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 7 " — 3.
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 9 " — 3.

Gür die Abbestellen verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schwabengasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 205.

Hermannstadt, Dienstag den 5. September 1905.

121. Jahrgang.

Zwei Prophezeiungen des Czaren.

Czar Nicolaus II. hat sich als ein schlechter und als ein guter Prophet erwiesen, als ein schlechter mit seiner Rundgebung vom 18. Februar 1904, als ein guter mit seiner Proclamation vom 28. August 1898, an die wir schon erinnert haben.

Am 18. Februar vorigen Jahres, wenige Tage nach dem Beginn des russisch-japanischen Krieges, erließ die Regierung des Czaren jene prahlerische Ankündigung an das russische Volk, in der mit einem heute merkwürdig beruhenden Optimismus ausgeführt wurde: „Die Einigkeit und die Macht des russischen Volkes beseitigen den Zweifel, daß Japan die verdiente Züchtigung für seine Verrätherie erhalten werde. . . . Es wird jetzt vieler Zeit bedürfen, um Japan die Schläge zu versetzen, die der Macht Rußlands würdig sind. Indem Rußland sparsam mit dem Blute seiner Kinder umgeht, bei dem Bestreben der Nation, die den Kampf in anmaßender Weise herausgefordert hat, die verdiente Züchtigung zu erteilen, muß es die Ereignisse in Geduld abwarten, in der Gewißheit, daß unsere Armee die Herausforderung hundertfach rächen wird.“

„Wie anders heut!“ Japan hat weder „die verdiente Züchtigung für seine Verrätherie“, noch „die Schläge, die der Macht Rußlands würdig sind“, erhalten. Der Czar hat wohl oder übel auf den Wunsch, „die Herausforderung Japans hundertfach zu rächen“, verzichten müssen und Rußland hat den Krieg gegen Japan, der nicht etwa durch den japanischen Angriff auf die Port Arthur-Flotte, sondern durch die lange Jahre hindurch plangemäß betriebene und offensichtlich gegen Japan gerichtete ostasiatische Politik Rußlands herbeigeführt worden war, beenden müssen als der Verlierende, als der Besiegte. Der russische Koloss, der bisher noch vielfach trotz der Schwäche, die er schon im Kriege gegen die Türkei bewiesen hatte, als der mächtigste Militärstaat galt, hat vor dem „Volk der kleinen, gelben Japs“ die Segel streichen und seine Unterlegenheit anerkennen müssen. Das russische Landheer ist in zahlreichen, verlustreichen Schlachten auf's Haupt geschlagen, die russische Flotte ist vernichtet und die Stellung des Czarenreiches nicht nur in Ostasien, sondern auch in Europa auf lange Jahre, vielleicht auf Jahrzehnte hinaus, auf das Empfindlichste geschwächt.

Hat der Czar sich mit seiner prahlerischen Ankündigung vom 18. Februar vorigen Jahres als ein schlechter Prophet erwiesen, so hat er sich als ein desto besserer mit seiner Voraussage vom 28. August 1898 bewährt. Damals überraschte der „Friedensczar“ die Welt mit der Rundgebung über die Nothwendigkeit der Abrüstung. „Hundert Millionen werden aufgewendet, um furchtbare Zerstörungsmaschinen zu schaffen, die heute als das letzte Wort der Wissenschaft betrachtet werden und schon morgen dazu verurtheilt sind, jeden Werth zu verlieren infolge irgend einer neuen Entdeckung auf diesem Gebiet.“ So hieß es in dem Rundschreiben an die Mächte. In der That, hunderte und aberhunderte Millionen hat Rußland für „furchtbare Zerstörungsmaschinen“, für seine Panzerkreuzer und seine Geschütze, ausgegeben, die dazu verurtheilt waren, „jeden Werth zu verlieren“, sogar ohne daß eine neue Entdeckung auf diesem Gebiet gemacht wurde. Der Czar prophezeite wirtschaftliche Krisen, die durch die Rüstungen hervorgerufen werden müßten; er nannte die Heere eine drückende Last, die von den Vätern nur mit Mühe ge-

tragen werden, und erklärte: „Es ist klar, daß, wenn diese Lage sich noch weiter so hingieht, sie in verhängnisvoller Weise zu eben der Katastrophe führen wird, die man zu vermeiden wünscht, und deren Schrecken jeden Menschen schon beim bloßen Gedanken schauern machen.“

Was der Czar vorausgesagt hat, ist eingetreten: die Katastrophe mit allen ihren Schrecken. Freilich, daß diese Katastrophe gerade ihn und sein Reich treffen werde, das hat er schwerlich vorgeahnt, und das eben ist der Treppenhieb der Weltgeschichte. Und dabei ist die Katastrophe, die Rußland erfahren hat, eine doppelte, eine Katastrophe nach Außen und eine im Innern. Mit Recht wird man in Rußland die schweren Niederlagen des Czarenreiches auf das Konto der ungeheuren Mißstände, der Corruption und der Zerrüttung schreiben, die sich unter dem autokratischen Regime breit machen konnten. Und deshalb wird der Kampf um die Schaffung moderner verfassungsrechtlicher Zustände jetzt auf's Neue mit verstärkter Macht entbrennen. Wenn der Czar nach dem äußeren Frieden jetzt auch den inneren Frieden erlangen will, so wird er eine reinliche Scheidung von den Rathgebern vollziehen müssen, welche ihm vorreden, daß die Wünsche und die Forderungen des russischen Volkes mit sogenannten Reformen zu befriedigen sind, die auf eine Scheinverfassung hinauslaufen.

Daß Rußland seinen Ruf als die erste Militärmacht verloren hat, ist eine wichtige Folge des Krieges. Daß Japan in die Reihe der Großmächte eingerückt ist, ist eine noch bedeutendere Wirkung dieses Krieges, obwohl die Besorgniß vor der gelben Gefahr als übertrieben erscheint, solange China der Koloss auf den thronernen Füßen bleibt. Als die wichtigste Folge des Krieges aber müssen die Umwälzungen angesehen werden, die sich in Rußland selbst vollzogen haben, und die Entwicklung, die nunmehr eingeleitet hat, deren Ausgang freilich noch völlig ungewiß ist.

Resolution der Nationalitätenführer.

Budapest, 1. September.

Die Zeitung des reichstägigen Nationalitätenclubs hielt dieser Tage unter Zuziehung der rumänischen, slowakischen und serbischen radical-nationalistischen Parteien eine Konferenz, in welcher, wie „Pol. Krt.“ meldet, nach Besprechung der politischen Lage einhellig beschlossen wurde, den demnächst einzuberufenden Volksversammlungen folgenden Resolutionsantrag vorzulegen:

1. Es ist unsere Ueberzeugung, daß der wahre Grund der gegenwärtigen Krise nicht in den militärischen Fragen zu suchen sei, und daß diese Krise durch die Gewährung der ungarischen Commandosprache nicht gelöst werden könne. Es ist ein reiner Zufall, daß die Krise gerade im Verfolge der militärischen Fragen zum Ausbruch gekommen ist. Die gesamten Verhältnisse unseres Vaterlandes sind nämlich so ungesund, daß sie, sofern die nahe Zukunft keine radicale Sanierung bringt, demnächst Ursachen von unbedeutend noch tiefer gehenden Krisen sein werden. Als die wahre Ursache der gegenwärtigen politischen Krise muß die Lage bezeichnet werden, welche durch die 67-er Grundgesetze und insbesondere durch deren Durchführung geschaffen wurde, ferner die politische Richtung, welche mangels Garantiegesetze die Ausschließlichkeit der Massenhegemonie zur Herrschaft zu bringen vermocht hat. Die ungarischen Parteien mußten im Jahre 1867 Vieles von ihren ursprünglichen Forderungen nachlassen;

im Austausch hierfür erhielten sie die verhängnisvolle Gegenconcession, die Nationalitäten nach Belieben unterdrücken zu können. Der Ausgleich mit Oesterreich konnte nur eine Schädigung Ungarns zur Folge haben, denn Ungarn schwächte sich selber, als es den Ausgleich gegen die Nationalitäten, also gegen die Majorität seiner Bevölkerung zustande brachte. Es ist demnach klar, daß Ungarn eine Besserung seiner staatsrechtlichen Lage in dem Maße erreichen kann, in welchem es die gebundene Nationalitäten, welche die Nationalitäten, befreit. Die Richtung des Chauvinismus, welche unsere Politik seit 38 Jahren wandelt, hat unser Vaterland in eine verhängnisvolle Situation getrieben. Während dieser ganzen Zeit fand sich keine Regierung, welche der Krone die Unterbreitung gemacht hätte, daß in kritischen Zeiten auch die Vertreter der nationalistischen Parteien angehört werden mögen. Heute ist die allgemeine Lage eine so schwierige, daß eine Aufrechterhaltung der Richtung des Chauvinismus binnen Kurzem zu einer Katastrophe führen muß. Wir fordern demzufolge, daß die Nationalitätenfrage auf Basis der Gerechtigkeit und Gleichberechtigung gelöst werden möge, auf daß wir inneren Reibereien entridt, mit gemeinsamen Kräften an die Erledigung sämtlicher Fragen schreiten können, die noch ungelöst oder widersinnig gelöst sind.

2. Wir verurtheilen die Haltung der Coalition, weil sie uns mit ihrem Chauvinismus in Verführung führt. Die Coalition ist befreit, auch die militärischen Fragen, so zum Beispiel die Frage der Regimentsprache, vom Gesichtspunkte der Magyarisierung, jedoch auf unnatürlicher Basis zu lösen. Die Coalition vergißt daran, daß wir uns nicht befeuern und nicht Hand in Hand mit ihr kämpfen können für Reuestellungen, wenn diese sich gegen uns richten. Das politische Princip ist kein Endzweck; der Endzweck ist, daß sämtliche Bewohner eines Staates auf Basis gewisser politischer Principien ihre Befriedigung finden sollen.

3. Wir verurtheilen die Regierung, welche die Coalition in der Weise befreit, daß sie ihr uns, die Nationalitäten, als Opfer anbietet. Wir verurtheilen die Regierung namentlich auch darum, weil sie mit ihren Verordnungen auf eben derselben Grundlage die Magyarisierung unserer Volks- und Mittelschulen antreibt. Wir verurtheilen die Regierung aber auch darum, weil sie ein neues Wahlgeseß plant, mit der ausgesprochenen Tendenz, daß unter den Nationalitäten noch weniger Wahlberechtigte, als bisher sein sollen.

4. Vermögen wir also auch weder die Coalition, noch die Regierung zu unterstützen, so haben wir es doch für unsere heiligste Pflicht erachtet, im ersten Punkte dieses Resolutionsantrages den Standpunkt zu erörtern, der allein geeignet ist, die wirkliche Krise radical zu lösen.

Wir erklären, daß wir unentwegt kämpfen werden für diesen einzig gerechten Standpunkt, und daß wir durchdrungen sind von der festen Ueberzeugung, daß das ungarische Volk aus seinen Reihen solche Patrioten zu Führern wählen wird, die fähig sein werden, die wahren Interessen des Vaterlandes richtig zu erfassen und die nicht gegen, sondern mit uns kämpfen und arbeiten werden für eine sichere und glückliche Zukunft unseres Vaterlandes.

Die Konferenz ist auch bezüglich der Frage des allgemeinen Wahlrechtes zu einer Vereinbarung gelangt. „Es sei keine Veranlassung dazu“, so lautet die Vereinbarung, „daß die Nationalitäten-Parteien diesen ihren alten cardinalen Programmpunct neglignen und sich der Propagierung desselben enthalten sollen. Vielmehr halten sie, nachdem die Regierung die Idee eines solchen allgemeinen Wahlrechtes in die öffentliche Meinung des Landes geworfen hat, welches als ein wahrhaft allgemeines keinesfalls bezeichnet werden kann, es für nothwendig, daß die Nationalitäten-Parteien das jeder Einschränkung freie, geheime und allgemeine Wahlrecht, mit Rücksicht auf die Vertretung der Minoritäten im Wege des Listenscrutiniums, betonen sollen.“

IX.

Bis vor den Altar.

In Feddersen's Hause herrschte ein reges, bewegtes Treiben; Diener eilten geschäftig die Treppen auf und ab und die Thüren des großen Empfangsalons standen weit geöffnet. Alle Gesellschaftsräume waren festlich geschmückt, denn heute sollte die Vermählung Elsa's mit Erich gefeiert werden.

Während im ganzen Hause die regste Thätigkeit herrschte, saß die Braut still und einsam in ihrem Zimmer.

Nebenan auf dem Sopha lag das Brautkleid von schwerer, weißer Seide, daneben ein kostbarer Spitzenchleier und eine volle Myrthenkrone. Elsa hatte alle diese Herrlichkeiten, die sonst das Herz einer Braut mit jubelndem Entzücken erfüllen, kaum eines Blickes gewürdigt. Sie betrachtete die ganze reiche Toilette einzig als ein Maskencostüm, denn eines stand bei ihr mit unerquicklicher Gewißheit fest: sie und nimmer wollte sie die Frau ihres Veters werden.

Ein Unwohlsein hatte sie tagelang an das Zimmer gefesselt und erst vor zwei Tagen war sie von Blankensee nach Hamburg zurückgekehrt, denn Feddersen wollte von einem Aufschub der Vermählung nichts wissen. So verlor Elsa kein Wort mehr über diesen Punkt; scheinbar willenlos sügte sie sich allen Bestimmungen ihres Onkels.

Mit gefalteten Händen am Fenster sitzend, das bleiche Antlitz zum Himmel gemendet, als erwarte sie von dorthier Rettung und Hilfe, glich das junge Mädchen eher einer Verurtheilten, die mit starrer Fassung ihrem nahen Ende entgegensteht, als einer Braut, die in der nächsten Stunde vor den Altar treten soll.

Jetzt trat Frau Thekla's Kammerfrau ein; Frau Lehr war in Blankensee zurückgeblieben, um das neuvermählte Paar dort zu empfangen, denn von einer ursprünglich projectirten Hochzeitsreise war abgesehen worden, da Elsa nicht das geringste Interesse dafür bewies.

„Soll ich schon Toilette machen?“ fuhr das junge Mädchen bei dem Eintritt der Dienerin erschreckt auf.

Feuilleton.

Ein Dämon.

Roman von Th. v. Kengersdorff.
(11. Fortsetzung.)

„Nun, Elsa?“ fragte Feddersen nach einer langen Pause und der höhnische Ton seiner Stimme brachte sie wieder zu sich.

Sie strich sich mit der Hand über die Stirn, gleichsam, um sich zu überzeugen, ob sie wache oder träume; dann trat sie langsam dicht an Rolf Feddersen heran.

„Onkel, ich muß Dich mißverstanden haben,“ sprach sie lebend; „am fünfzehnten dieses Monats wäre ja in acht Tagen.“

„In acht Tagen, ganz recht!“ wiederholte er mit ironischer Höflichkeit.

„Onkel Rolf, sei barmherzig, gönne mir noch eine Frist!“

„Elsa!“ rief Erich aus.

Sie wandte sich mit einer stehenden Bewegung an den jungen Mann.

„Erich, sei Du großmüthig und verzichte auf meine Hand. Ich kann Dich nicht lieben, ich kann niemals die Deine werden. Meine Lippen müßten einen falschen Schwur sprechen, wollte ich Dir vor Gott und Menschen Liebe und Treue geloben! Nein, ich kann es nicht!“ brach sie verzweiflungsvoll aus, indem sie vor Weiden auf die Kniee niederank. „Habt Erbarmen mit mir! Mein ganzes Sein lehnt sich auf gegen diese Verbindung. Erich, gib mich frei! Ich kann nichts Anderes für Dich fühlen, als Freundschaft. Laß Dir das genügen und ich will Dir ewig dankbar sein!“

Die wilde Verzweiflung, die aus den Widen des jungen Mädchens sprach, blieb nicht ohne Eindruck auf den jungen Mann; unschlüssig sah er seinen Vater an, aber dieser schüttelte so energisch das Haupt, daß

schnell die Schwäche des Sohnes schwand und ihm nur die eine Wahl blieb, sich dem Willen des Vaters bedingungslos zu fügen.

Er beugte sich zu Elsa herab und erfaßte ihre stehend erhobenen Hände.

„Beruhige Dich!“ sagte er in beschwichtigendem Tone, indem er es veruchte, sie aus ihrer kuaenden Stellung auszurichten.

„Du erfüllst meine Bitte, Du entsagst mir?“ fragte sie, während ein Hoffnungsstimmer ihre bleichen Züge überflog.

„Elsa, ich kann es nicht, mein Vater wünscht so sehr unsere Verbindung — und — ich liebe Dich!“

Sie sprang empor und stieß ihn mit beiden Händen heftig zurück.

„Glender Feigling!“ rief sie entrüstet, „Du willst mich lieben? Du hast mich nie geliebt! Wenn Du mich liebtest, so würdest Du den Muth finden, dem grausamen Begehren Deines Vaters Widerstand zu leisten. O wie tief habe ich mich erniedrigt, indem ich Deine Großmuth anflehte! Wir sind fertig miteinander für immer! Sprich nie mehr zu mir von Deiner Liebe, die eine Beleidigung für mich ist!“

Sie machte eine kurze Pause, dann wandte sie sich, am ganzen Körper bebend, an Rolf Feddersen: „Du triumphirst!“ sprach sie mit klangloser Stimme; „triumphire nicht zu früh, noch bin ich nicht die Gattin Deines Sohnes!“

„In acht Tagen wirst Du es sein!“ versetzte er mit schadenfrohem Lächeln, einem Lächeln, vor dessen furchtbarem Ausdruck es Elsa finster vor den Augen ward; ihre Gedanken verwirren sich, ein kramphafes Zucken flog durch ihre ganze Gestalt und ohne einen Laut brach sie in sich selbst zusammen.

Bestürzt eilte Erich auf sie zu und beugte sich über sie. Feddersen aber verbarnte mit verschränkten Armen in unbeweglicher Stellung, wie sein Herz unbewegt blieb bei Allem, was ihm nahe trat. Er hatte sein letztes Wort gesprochen und damit war das Schicksal seines Opfers besiegelt.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. September.

Vom 1. d. wird aus Budapest geschrieben: In dritthalbstündiger Audienz wurde heute Baron Fejérvary vom König in Sicht empfangen. Officiös wird bloss in latonischer Kürze gemeldet, der Cabinetchef habe über die politische Lage Bericht erstattet und „Aufklärungen“ erteilt, die der König „entgegengenommen“ habe. Sonst weiß man nichts über das Resultat dieser wichtigen Audienz, der man allgemein mit der größten Spannung entgegengesehen hat. Worin bestanden die Vorkläre Fejérvary's, welche früher als hochbedeutend angegeben worden sind und heute plöglch nur als Aufklärungen bezeichnet werden? Es hätten angeblich detaillierte Reformprojecte einschneidender Natur und ein positives Aktionsprogramm sein sollen, für welche Baron Fejérvary die Genehmigung Sr. Majestät einzuholen hatte.

Die allgemeine Ungewißheit zeitigt die buntesten Gerüchte und Combinationen. Bald heißt es, die Regierung wolle nicht mehr mit der Coalition unterhandeln, sondern werde schließlich an die besser zu informierende Nation appellieren, und dann heißt es wieder, man werde noch vor Wiederauflösung des Reichstags einen allerletzten Versuch machen, mit der Coalition zu unterhandeln, um die Entwirrung auf friedlichem Wege anzubahnen. Es fehlt auch im Schoße der Coalition nicht an Stimmen, welche zur Mäßigung und einem vernünftigen Compromiß mahnen. So hat Karl Cótó's einer Deputation gegenüber dieser Auffassung offen Ausdruck gegeben und angesichts der drohenden Gefahren zur gegenseitigen Nachgiebigkeit aufgefordert, auf die Befahr hin, von den Scharfmachern dafür vertekert zu werden.

Das Exekutiv-Comité der Coalition wird am 5. d. eine Conferenz abhalten, um über die in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses einzunehmende Haltung schlüssig zu werden, und da dürfte es vielleicht zu einer ersten Auseinandersetzung kommen. Die extremen Elemente wollen die Einbringung eines Antrages auf Veretzung des Cabinets Fejérvary unter Anklage propagieren. Viel Verdruß bereitet den Herren das heutige Urtheil der königlichen Curie, durch welches das S.-A.-Uthelher Mandat Barnabas Buzás, eines agilen Mitglieds der Unabhängigkeits-Partei annullirt wird.

Der am 1. d. veröffentlichte Resolutions-Entwurf, welchen die nationalitischen Abgeordneten den von ihnen veranstalteten Volksversammlungen zur Annahme vorlegen werden, ist geeignet, die Coalition zum Nachdenken zu stimmen. Die allgemeine Verwirrung soll dieser Resolution zufolge dazu dienen, um die magyarische Hegemonie zu brechen und den Nationalitäten größere Rechte zu verschaffen.

Von einer angeblich der Regierung nahestehenden Stelle erhält „Pol. Ert.“ die abenteuerlich klingende Nachricht, der Plan des Ministerpräsidenten Baron Fejérvary bestehe darin, daß diejenigen Fragen, derenwegen die Entwirrung nicht zustande kommen kann, vor dem Plenum des Hauses verhandelt werden sollen, und daß er unter Darlegung seines politischen Standpunktes in offener Sitzung des Hauses die coalirten Parteien dazu zu bewegen suchen werde, die Regierung zu übernehmen und ihren Standpunkt klarzustellen. Bei diesen Verhandlungen werde die Regierung und deren Chef als Vertreter der Krone fungieren und zwischen Krone und Coalition mit der ausgesprochenen Absicht vermittel, die Gegenläge nach Thunlichkeit auszugleichen. „Pol. Ert.“ schließt seine Meldung damit, daß die Regierung von diesen Verhandlungen sehr viel erhoffe und sich dem Glauben hingebende, daß ihre Bemühungen im Wege gegenseitiger Nachgiebigkeit erfolgreich sein werden.

Wie „Bud. Kapst.“ angeblich aus guter Quelle erfährt, ist unter den Mitgliedern des Magnatenhauses eine Bewegung zu Gunsten der Regierung im Zuge, an deren Spitze Graf Andreas Esztonics steht. Es soll eine Vertrauens-Rundgebung für die Regierung Fejérvary seitens des Magnatenhauses zu Stande kommen, dessen Aufgabe es nach Ansicht des genannten Magnaten sein müßte, sich an die Seite der Regierung zu stellen. Zu diesem Zweck wurde eine Liste jener Mitglieder des Magnatenhauses zusammengestellt, welche am 21. Juni d. Z. sich der Mißtrauens-Rundgebung gegen die Regierung nicht angeschlossen.

Der Abgeordnete Ludwig Day hat an die Liga für das allgemeine geheime Wahlrecht einen Brief gerichtet, in welchem er erklärt, daß er nicht nur ein Gegner des allgemeinen geheimen Wahlrechtes ist, sondern insbesondere die Ausdehnung des Wahlrechtes auf Waterlandlose und Feinde der ungarischen Nation als ewiges Hinderniß des Ausbaues des ungarischen nationalen Staates, als eine Gefahr für unseren nationalen Bestand, als ein Interesse Wiens betrachtet. Lediglich der allgemeinen Auffassung nachgebend, würde er — Day — der Ertheilung des Wahlrechtes an jeden 24 Jahre alten, der ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtigen Bürger zustimmen. Day schließt seinen Brief mit dem Ersuchen um Streichung seines Namens von der Liste der Ausschußmitglieder der Liga.

Eine der „Pol. Corr.“ von kompetenter italienischer Seite aus Rom zugehende Mittheilung äußert sich mit Worten lebhafter Genugthuung über die Aufnahme, welche der vom König Victor Emanuel

zur Begrüßung des Kaiser-Königs Franz Josef nach Südtirol entsendete General Bissini gefunden hat. Die Thatsache, daß Se. Majestät an den General die Einladung richtete, den österreichisch-ungarischen Heeresmandern beizuwohnen, wird in den politischen Kreisen einmüthig als eine neue Bekundung der Herzlichkeit der Beziehungen, welche zwischen den beiden verbündeten Souveränen und ihren Regierungen besteht, in wärmster Weise gewürdigt. Dieses Verhältnis gelangte auch in der besonderen Huld zum Ausdruck, mit welcher unser Monarch den Abschied des Königs bei der ersten Audienz, und beim Abschiedsempfange aufnahm, sowie in der auszeichnenden Aufmerksamkeit, die Se. Majestät dem General während des ganzen Aufenthaltes deselben in Romeno zutheil werden ließ. Der Bericht, den General Bissini nach seiner Rückkehr hierüber erstattete, wurde an den maßgebenden Stellen mit hoher Befriedigung zur Kenntnis genommen.

„Daily Mail“ berichtet gerüchweise, daß Großbritannien nach Unterzeichnung des Portsmouther Friedensvertrages wahrscheinlich auch sofort seine Bereitwilligkeit zur Räumung Wei-Hai-Wei bekanntgeben werde, das Salisbury von China für so lange in Pacht übernahm, als Rußland in Port Arthur bleiben sollte. Da die Japaner seinerzeit Wei-Hai-Wei aufgaben, weil sich dessen effective Befestigung als viel zu kostspielig erwies, ist es wahrscheinlich, daß England sich jetzt aus dem gleichen Beweggrunde zurückziehen beabsichtigt. Ob aber, wie „Daily Mail“ ausführt, dann Deutschland Kiautschau an China zurückstellen dürfte, ist mehr als problematisch.

Roosevelt beabsichtigt, nach Unterzeichnung des Portsmouther Friedensvertrages an die Mächte die Einladung zu einem zweiten, im Haag zu haltenden Friedens-Congresse ergehen zu lassen; der Präsident wird sofort nach seiner Rückkehr in das Weiße Haus die nötigen Schritte mit dem Staatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten besprechen.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 5. September.

Gemälde-Sammlung des Baron Ruventhals'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.

Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Kann besucht werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrs-Kanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Hermannstadt, 4. September.

(Allerhöchstes Hand schreiben.) Seine l. und apostolisch l. Majestät geruhen allergnädigt das nachstehende Allerhöchste Hand schreiben zu erlassen: Lieber Herr Vetter Erzherzog Eugen! Seit vielen Jahren habe Ich die Truppen des 14. Corps nicht in jenem eigenartigen Gebirgs terrain, in welchem dieselben ihrer kriegstüchtigen Ausbildung obliegen müssen, manövrirt gesehen. Mit desto lebhafterem Interesse konnte Ich bei den eben abgeschlossenen, umfangreicher gestalteten Übungen des 14. Corps, deren Leitung Euer Liebden vielbewährten Beherrschung aller einschlägigen Momente anvertraut war, folgen. Mit wahrer Befriedigung erfüllten Mich der frische Geist, die weitgehende Leistungsfähigkeit und das tactische Geschick der Truppen aller Waffen des Heeres und der Landwehr. Gerne will Ich auch der musterhaften Haltung aller Truppen gegenüber der lokalen Bevölkerung des Manöver-terrains lobend gedenken. Indem Ich Sie beauftrage, dies allen Ihnen unterstellt gegebenen Truppen und Anhalten des Heeres und der Landwehr bekannt zu geben, spreche Ich allen Generalen und den Stäben, Truppen-Commandanten, sämtlichen Officieren und Mannschaften, sowie den besonderen Organen Ihres Commandobereiches Meine vollste Anerkennung aus. Mit aller Verehrung weiß Ich das 14. Corps unter Ihrer hingebungsvollen, vorzüglichen Führung unermüdtlich fortzuschreiten zu jeder Kriegstüchtigkeit.

Romeno, am 30. August 1905.

Franz Joseph m. p.

(Ernennungen.) Der kön. ung. Unterrichtsminister hat die diplomirten Mittelschul-Professoren Ladislaus Endröczy und Julius Szilagi zu supplirenden Professoren am Hermannstädter kön. ung. Staats-Dergymnasium ernannt.

(Studienausflüge.) Unterrichtsminister Georg v. Lukacs hat an sämtliche ungarischen Schulen eine Verordnung erlassen, in der diese angewiesen werden, ihre Studienausflüge ausschließlich auf dem Gebiete des Landes zu veranlassen. Der Minister empfiehlt zugleich den Mittelschulen der Provinz als Ziel ihrer Ausflüge die Hauptstadt, den Plattensee, die Hohe Tatra und Siebenbürgen.

(Die Zahlungsaufträge und der Ex lex-Zustand.) Das Verwaltungsgericht hat vor Kurzem die Entscheidung gefällt, wonach die auf die Gebühren bezüglichen Zahlungsaufträge im Ex lex-Zustande nicht zugestellt werden können. Die Begründung dieses Beschlusses lautet, wie „Ugyedbet Lapja“ mittheilt, wie folgt: Die Zahlungsaufträge mußten außer Kraft gesetzt werden, da dieselben am 31. August, beziehungsweise am 3. September 1903, sonach zu einer Zeit zugestellt wurden, als das Budget- oder das Indemnität-Gesetz noch nicht gebracht war. Im Sinne des G.-A. X: 1867 kann man aber ohne ein solches Gesetz keine Gebühren bemessen. Da der Zahlungsauftrag die Basis der Gebührenbemessung bildet, demzufolge mußte der Beschwerde, welche gegen die Zustellung des Zahlungsauftrages gerichtet war, Folge gegeben werden.

(Stadtvertretung.) Donnerstag den 7. d., Nachmittags 4 Uhr, findet im großen Sitzungssaale auf dem städtischen Rathhause eine Sitzung der Stadtvertretung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Zuständigkeits-Angelegenheiten. 2. Vicitations-Ergebnisse und Verpachtungen (Brennholz für das Siebenbürgen, Cantine in der großen Infanterie-Caserne, Stadtgut Ketz, Karaffischer Garten, Reinigung der Senkruben in städtischen Häusern, Eindeckung des Daches im Corpscommando-Kanzleigebäude). 3. Antrag wegen Aufnahme eines Darlehens von 1,500,000 Kronen für größere öffentliche Verstellungen. 4. Antrag auf Herstellung einer Stallung für die Gärtnerei im Erlentpark. 5. Vertrag über den Ankauf des Hauses Quergasse 25. 6. Vertrag über den Grundtausch in der Dreieichen-Strasse. 7. Urlaubsgesuch. 8. Antrag wegen Regelung des Wagenverkehrs in der Bahn- und Sporengasse. 9. Currentien. Zur gültigen Beschlußfassung über Punkt 5 der Tagesordnung ist die Anwesenheit der absoluten Mehrzahl aller Stadtvertreter erforderlich, weshalb zahlreiches Erscheinen erwünscht ist.

(Familien-Nachricht.) Herr Oberleutnant Richard Matuschka hat sich mit Fräulein Rosa Banyay verlobt.

(In der Sitzung des evang. Presbyteriums) vom 1. d. wurde mitgetheilt, daß seit der letzten Sitzung an Geschenken für kirchliche Fonds 462 Kronen eingelaufen sind. Als Vorschreiber der Krankenpflegeanstalt ist Maria Schuster, Pfarrerstochter aus Zieb, aufgenommen worden. Da die Pflegegeschwestern in der Filiale Sächsisch-Regen zeitweise wenig beschäftigt sind, ist dem dortigen Presbyterium nahegelegt worden, die Armenkrankenpflege einzuführen, die sich in Hermannstadt so vortrefflich bewährt hat. — Den akademischen Mädchenschul-Lehrern sind auch für das Schuljahr 1905/6 die Gehaltsbezüge zugesichert worden, die für die Mittelschul-Professoren systemisirt sind. Es

wurde beschlossen, den Bedarf an Brennholz, der aus kirchlichen Fonds bestritten wird, von der Vereinsbank zu beziehen. — Von den für den Bau einer Mädchenschule eingeladenen Concurrenz-Plänen erhielt der des Baumeisters Heinrich Baumann den ersten Preis und Architect Franz Lukesch den zweiten Preis. Die prämiirten Pläne, die in das Eigenthum des Presbyteriums übergehen, werden zur weiteren Verathung der Schul- und Stiftungs-Commission übergeben. — In das Waisenhaus werden acht Zöglinge aufgenommen, und zwar fünf in die Knaben-, drei in die Mädchen-Abtheilung. In den Schulfinderhort sollen in Zukunft nicht mehr als 60 Zöglinge aufgenommen werden. In der Knaben-Volkschule können nicht alle Unterrichtsstunden durch die dort angestellten Lehrer versehen werden, weil bereits drei Classen in je drei Abtheilungen getheilt werden mußten. Zur Ausfülle sollen zwei qualifizierte Lehrerinnen berufen werden. — An der Mädchenschule konnten zwei akademische Lehrerstellen wegen Mangel an Bewerbern nicht besetzt werden. Die Supplirung an dieser Anstalt wird Mittelschul-Professoren, dann Lehrern der Elementar-Mädchenschule und der Lehramts-Candidatin für Bürger-schulen M. Bruckner übertragen. — Der Bibliothekar der Gymnasial-Bibliothek B. Röß hat aus Gesundheitsrücksichten das Amt niedergelegt. In diese Stelle wurde Professor F. Schuster gewählt. — Die verschiedenen Commissionen des Presbyteriums wurden mit den früheren Mitgliedern wieder besetzt und nur in die erledigten Stellen neue Mitglieder durch Acclamation berufen: in die Stiftungs-Commission Tafelrichter F. Bleyß; in die Schul-Commission M. Lani; in die Krankenpflege-Commission F. Kreißler; in die Lehrlingsberiberge-Commission F. Uhl; zu Kirchenmeistern für die nächsten zwei Jahre wurden mittelft Stimmzetteln gewählt: F. Mjöferdt und Adolf Gottschling. — (Widmungen.) Herr Universitäts-Professor und Reichstags-Abgeordneter kön. Rath Dr. Gustav Lindner, sowie ein ungenannt sein wollender Gönner des Hermannstädter Männer Gesangsvereines haben dem genannten Verein je 50 Kronen zu Vereinszwecken gewidmet, wofür besten Dank sagt die Vereinsleitung. — Die Familie Albrecht hat statt welcker Blumen auf das Grab des in Berlin zu früh verstorbenen Fräuleins Johanna Horner dem evang. Waisenhaus 10 Kronen gespendet, wofür geziemend dankt das evang. Presbyterium A. B.

(Theosophischer Vortrag.) Der Brüner „Tagesbote“ Nr. 522 vom 8. November 1902 äußert sich über Edwin Böhme's Vortrag folgendermaßen: „Das zahlreiche Publicum, das gestern Abends dem Vortrage des Schriftstellers Edwin Böhme im kleinen Festsaale des Deutschen Hauses beiwohnte, hatte Gelegenheit, eine Fülle von Anregungen zu empfangen. Herr Böhme, dessen geistreiche Ausführungen durch ein höchst sympathisches Organ, eine formvollendete und bildreiche Sprache, sowie durch gründliches Wissen unterstützt werden, sprach über das Thema „Entwicklung und Macht der Gedanken“.

Ausgehend von den allgemeinen Zielen der theosophischen Bewegung, als da sind: Aufklärung, Veredlung und aufsteigende Entwicklung zum Begreifen des Höchsten, des Göttlichen und zur Menschenverbrüderung, zeigte der Vortragende an treffenden Beispielen, wie das Materielle allein nicht das Dasein würdig ausfüllen könne, wie sich der rein sinnlichen äußeren Welt eine innere Welt anfüge, wie mit der Ausgestaltung der letzteren der bisher Blinde aus Selbstsucht und Täuschung zur Selbstlosigkeit und wahren Erkenntnis geführt werde. Nun sei aber das planlose Durcheinanderspielen der Gedanken schädlich, ihre bewußte Concentration in der der Individualität entsprechenden Richtung müsse der inneren Ruhe und Uneinheit steuern. Und wenn früher die Dinge und die Verhältnisse es waren, die unsere Gedanken bestimmten, können wir nun nach Maßgabe der erreichten Concentration unserer Gedanken selbst unsere Handlungen zu unserer Befriedigung nach idealen Gesichtspunkten regulieren. Wenn man nun der Macht der Gedanken auf andere nachgehe, wie sie sich im persönlichen Bereiche, in der Kunst und auf dem ungeheuren Gebiete des Unbewußten und Unerklärten zeige, so komme man zu dem Resultate, daß es über der Gedankenwelt noch etwas Höheres geben müsse, etwas Magisches, mit dessen Erfassung und Erklärung sich die occultistische Wissenschaft beschäftigt. Dann erscheine es auch nicht so widersinnig, von einer Unsterblichkeit der menschlichen Seele und ihrer periodischen Entwicklung zu sprechen und man verfolge den Satz des Pythagoras: „Die Menschen sind ihre eigenen Kinder.“ An den interessanten Vortrag knüpfte sich eine längere Discussion, in der Herr Böhme auf die vielen an ihn gerichteten Fragen aus dem Publicum antwortete. Wenn auch nicht alle im Laufe des Abends geäußerten Anschauungen des Vortragenden unanfechtbar waren, so beintragt dieser Umstand, übrigens von Herrn Böhme ausdrücklich betont, nicht den guten Gesamteindruck. Wir können es Jedem wärmstens empfehlen, den heute Abends in der „Freya“ stattfindenden Vortrag des Herrn Böhme über das Thema „Religion nicht mehr neben uns, sondern in uns“ zu besuchen.

(Deutsches Theater in Szaß-Regen.) Am 2. September l. Z. begann das Hermannstädter Bauer'sche Stadttheater-Ensemble ein 6 Vorstellungen umfassendes Gastspiel.

(Todesfälle.) Karl Schmidt, Fleischermeister, ist gestern im Alter von 62 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Dienstag den 5. d. um 4 Uhr Nachmittags aus dem Trauerhause Reugasse Nr. 41 auf dem evang. Friedhofe statt. — Fräulein Johanna Binder ist heute im 80. Lebensjahre hier gestorben. Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt.

(Eine verbrannte Leiche.) Aus Temesvar wird vom 2. d. geschrieben: Der Gernerbtreibende Joseph Lay begab sich heute Mittags zur Feuerwehr, um zur Wache seiner verstorbenen Frau eine Ehrenwache zu verlangen. Während seiner Abwesenheit hausten Einbrecher in der Wohnung, welche die Schränke plünderten, das Bahrtuch und die Kleider der Leiche in Brand steckten. Bis das Feuer gelöscht werden konnte, war die Leiche zum großen Theile verbrannt.

(Ein brutaler Gatte.) Aus Makó wird vom 31. v. geschrieben: Der hiesige Kaufmann Stefan Molnar wurde wegen falscher Krifa zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Er verfiel in Trübsinn und begann in dieser Stimmung auf seine Frau eifersüchtig zu werden. Heute Vormittags gerieth das Ehepaar wieder in Streit, der aber diesmal ein trauriges Ende nahm. Molnar warf nämlich die Frau zu Boden, hielt ihr die Hände fest und biß ihr die Nase ab. Der rabiate Mann wurde verhaftet.

(Allerlei.) Aus Rimahombat wird vom 1. d. gemeldet: Der hiesige Bäckergehilfe Josef Schweif heiratete vor einem Jahre ein sehr schönes Mädchen. Kurze Zeit nach der Trauung entstanden zwischen den Neuvermählten Zwistigkeiten, die noch bestiger wurden, als die junge Frau ein kokettes Benehmen zur Schau zu tragen begann und sich wieder ihren früheren Verehrern zuwandte. Auch bei einer gestern stattgehabten Tanzunterhaltung gab sie sich ausschließlich mit ihren Hofmadern ab, so daß die Eifersucht des Gatten keine Grenzen mehr kannte. Auf's höchste erregt, stellte er seine Frau zur Rede, sie hatte aber nur barische Antworten für ihn; da riß der Mann, außer sich vor Wuth, einen Revolver hervor und feuerte zweimal auf die Frau. Diese wurde nicht getroffen, sank aber, von Schrecken ohnmächtig geworden, zu Boden. Der Gatte, in der Meinung, die Frau tödtet zu haben, schoß sich hierauf zwei Kugeln in den Kopf und blieb sofort todt. — Aus Pola wird gemeldet: Am 1. d., Morgens um 3 Uhr wurde während eines Manövers vor der Punta Barbaregha das Torpedoboot 36 vom Torpedoboot „Cobra“ angefahren. Das Torpedoboot 36 sank unter und befindet sich in einer Tiefe von vier Metern. Die Beziehung rettete sich. Das Torpedoboot „Cobra“, das havarirte, ist heute Früh in den Hafen zurück-

Nr. 2
geleht.
aus bist
Stücklich
Material
den 1. d.
auf der
schossen.
Motiv d
Blätter
von M
Meldung
Frauen,
eines v
wird de
sind in
gebäude
der Post
mit ein
Symmet
gerettet
I. d. em
Die Ur
in Stoa
des sch
Eppedit
entdeckt
ein neu
auf ein
nommen
und er
nordwä
bringen
10. Sep
Hier sit
vorgem
Prävent
Trinkwa
Krankenf
Die hin
offizielle
der Gou
Desterre
öfter-
Yang-t
betroffen
vom 31.
Maltemp
welder
nach Fin
200 Kron
Territor
Minister
in West
Verwalt
Vorlebr
De
mit Ait
Officere
werden
sanitären
aus Bäd
W
fälle in
dächige
feien fest
W
Kul m
demselben
gemeldet
franker
wird vor
in der G
des Pan
Personen,
Linke im
zertümme
verhaftet
Berlin
C. ü. d. n
Wirkliche
lucht Vert
erreichte
m
weijungen
Revolutio
dem Sch
Erfolg ge
Zeitung“
St
Die
werbeid
tember
jedemal
evang. G
erster S
Zur
zeugniß,
bringen u
zu zahlen.
Nag
Die
In
2
vom 15.

gekehrt. — Aus Rom wird vom 1. d. berichtet: Gestern Nachts brannte aus bisher unbekannter Ursache das Teatro Margherita vollständig ab.

(Selbstmord eines Ingenieurs.) In der Nacht auf den 1. d. hat sich in Recklemet der junge Ingenieur Ladislav Toth auf der neben der Wohnung seiner Eltern befindlichen Promenade erschossen.

(Keine Giftmorde.) Aus Obeje wird berichtet: Mehrere Blätter brachten die Nachricht, daß im Obejeer Bezirke in Angelegenheit von Massenmorden Untersuchungen eingeleitet wurden.

(Aus Raß und Fern.) Wie aus Cperies berichtet wird, sind in der Gemeinde Tötköt 17 Wohnhäuser und viele Nebengebäude abgebrannt.

(Aus Raß und Fern.) Wie aus Cperies berichtet wird, sind in der Gemeinde Tötköt 17 Wohnhäuser und viele Nebengebäude abgebrannt. — Wie aus Titel gemeldet wird, ist dort am 2. d. der Passagierdampfer „Szecheni“ der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft mit einem Kahn kollidiert.

(Typhusepidemien.) Aus Recklemet wird berichtet: Hier sind in der letzten Zeit auffallend viele Erkrankungen an Typhus vorgekommen. In Folge dessen hat die Behörde die weitestgehenden Präventivmaßregeln getroffen.

(Chinesische Mission nach Oesterreich-Ungarn.) Die chinesische Gesandtschaft in Wien hat am 31. v. aus Peking die offizielle Anzeige erhalten, daß der Viceminister der Finanzen Tai, und der Gouverneur von Hunan, Tuan-sang, in besonderer Mission nach Oesterreich-Ungarn entsandt werden, und ist beauftragt worden, dies der österr.-ung. Regierung zur Kenntnis zu bringen.

(Ein Hai fisch in der Adria.) Aus Fiume schreibt man vom 31. v.: In der vergangenen Nacht fingen Thunfischer im Canal Mattempo bei der Insel Veglia einen beinahe fünf Meter langen Hai fisch, welcher sich in's Thunfischnetz verwickelt hatte.

(Cholera.) Der „Wiener Abendpost“ zufolge ertheilte das Ministerium des Innern anlässlich der amtlichen Feststellung der Cholera in Westpreußen den politischen Landesbehörden der zunächst betroffenen Verwaltungsgebiete die erforderlichen Weisungen wegen der notwendigen Vorkehrungen.

Der Berliner „Localanzeiger“ meldet: Die Militärverwaltung hat mit Rücksicht auf die Cholerafälle in Westpreußen angeordnet, daß Officiere und Mannschaften nach den verdächtigen Orten nicht beurlaubt werden dürfen.

Wie die „Ostpreussische Presse“ meldet, seien weitere vier Cholerafälle in Kafel und einer in Rusch vorgekommen. Zwei choleraverdächtige Erkrankungen bei zwei Kindern im Krankenhaus zu Fordeu seien festgesetzt worden.

Wie die „Neuen Westpreussischen Mittheilungen“ melden ist in Kulm bei zwei verdächtigen Kranken Cholera festgesetzt worden. Aus demselben Hause, in dem diese Fälle vorkamen, werden noch zwei Fälle gemeldet.

(Der Mörder seiner Familie.) Aus Kamenz (Sachsen) wird vom 31. v. berichtet: In dem Hause des Glasermeisters Linke in der Elstraer Straße brach heute Früh ein Brand aus, der einen Theil des Hauses zerstörte.

(Ein russischer Lockspiegel.) Vom 31. v. wird aus Berlin berichtet: Ein russischer agent provocateur Namens Baron Cudbner, der sich als Petersburger Gardebataillon-Officier ausgibt, in Wirklichkeit aber Gendarmen-Officier ist, treibt hier sein Metier.

(Entdeckung einer Bombenfabrik.) Die „Berliner Zeitung“ meldet aus Obeija: Auf dem französischen Boulevard explodirte

am 1. d. in der Villa des reichen Industriellen Bäcker eine Bombe. Frau Bäcker, sowie ihre beiden Söhne wurden schwer verletzt. Die Villa wurde vollständig demolirt. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß in der Villa eine Bombenfabrik untergebracht war, welche von den beiden Söhnen Bäckers, die der revolutionären Partei angehören, eingerichtet worden war.

(Unruhen in den Ostseeprovinzen.) In Wodenhof bei Dorpat wurde ein Polizeibeamter von unbekanntem Thätern ermordet und großlich verkrüppelt.

Der Berliner „Localanzeiger“ meldet aus Riga: Der größte Theil der einhergehenden Reservisten hat sich nicht gestellt. Am 31. v. wurde eine Waffenhandlung geplündert; Patrouillen durchziehen die Stadt. In allen Fabriken wird gestreift. Man hofft, daß die Friedensbotenschaft Wandel schaffen wird.

(Mord bei einem politischen Streite.) In einem Eisenbahnzuge, der aus Batum kam, entstand unter den Passagieren ein Streit über die Bauernruhen im Kaukasus. Ein Kosakenofficier, Fürst Erstoff, der sich unter den Passagieren befand, stach im Verlaufe des Streites einen Passagier mit einem Dolche nieder. Fürst Erstoff wurde in Haft gelegt.

(Ein mißglücktes Bombenattentat.) In den Wagen des Gouverneurs v. Mohlew wurde am 30. v. eine Bombe geworfen, welche aber auf die Polsterung des Wagens aufiel und in Folge dessen nicht explodirte. Der Attentäter wurde verhaftet.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden wurde am 1. d. vor dem Franz-Josephs-Bürger-Spital eine neue Ledertasche sammt Bleistift und Federn; abgehoben vom röm.-kath. Kirchenbedienten Hoffmann. — Verloren wurde ein goldenes Kettenarmband mit mehreren Anhängeln; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlgasse Nr. 4:

Dienstag: Bannen, Brause- und Curbäder: 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends für beide Geschlechter. Vabadzt ordinirt von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmbad und Schwimmunterricht: 6-8 Uhr Früh für Herren, 8 bis 11 Uhr Mittags für Damen, 12-8 Uhr Abends Herren; Schülerin 8-12 Uhr Mittags und Schüler von 3-8 Uhr Abends (ermäßigte Preise). Dampf- und Heißluftbad: 6-12 Uhr für Herren, 3-7 Uhr Abends für Damen.

Bade-Ordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidenmühle Heidengasse 1: täglich von 6-9 Uhr Morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

Heinrich'sche Fluss-Badeanstalt. Täglich geöffnet von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends sowohl für Damen und Herren, als auch für Familien.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Denologische Studienreise in Siebenbürgen. Vom 2. d. wird aus Budapest geschrieben: Der Landesverein ungarischer Weinbauer veranstaltet für die Zeit vom 16. bis 23. September behufs Studiums der Weingegebenen jenseits des Königssteiges eine Reise, die in Klausenburg beginnt und in Dießkowitz endet. Der Ausflug, der sich interessant zu gestalten verspricht, dürfte kaum 80 Kronen kosten. Anmeldungen mit Beischluß von 22 Kronen Voranschlag sind an den Verein der Weinbauer, Uellberstraße 25, bis 6. September einzufenden.

Original-Telegramme.

Budapest, 4. September. An die jüngste Fiskler Reise des Minister-Präsidenten Baron Fejervary knüpfen die Blätter der Coalition wieder phantastische Erfindungen; wahr ist jedoch, daß Baron Fejervary ein großangelegtes Programm der Regierung vorbereitet, welches epochale wirtschaftliche und sociale Reformen enthält. Von diesen Reformen erwartet die Regierung mit Recht, daß sie den Wohlstand, den kulturellen und socialen Fortschritt der Nation so wirksam heben werden, daß das Land ihretwegen gerne von der Frage der militärischen Commandosprache, in welcher der König nicht nachgibt, absehen wird. Die Nation kann hinwieder den König geleglich zum Nachgeben nicht zwingen. Die passive Resistenz kann den ungarischen Staat ruiniren, doch dem König keinen Zwang auferlegen. Eben deshalb muß die Regierung eine andere Basis zur Entwirrung suchen; dies sollen nämlich die in Rede stehenden Reformpläne, welche Baron Fejervary in letzter Zeit vor dem König wiederholt entwickelt, bewirken. Jedes andere Gerücht ist erfunden.

Budapest, 4. September. Unter dem Titel Kristoffy, Wörös, Bokanyi enthält ein gestriges Tageblatt die Mittheilung, daß vor drei Tagen in dem Amtsbureau des Staats-Secretärs Szterényi der Minister des Inneren Kristoffy, der Handelsminister Wörös und der Social-Demokrat Bokanyi eine geheime Conferenz hielten. Von kompetenter Seite wird erklärt, daß diese Mittheilung jeden Grundes entbehrt.

Budapest, 4. September. Die Aussichten auf ein Compromiß haben sich wesentlich gebessert. Von allen Seiten wird der Ruf nach einer friedlichen Entwirrung laut. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in der morgigen Sitzung des leitenden Ausschusses erklärt wird, daß die Coalition bereit sei, die Regierung sofort zu übernehmen und ein Compromiß zwischen Krone und Nation herbeizuführen.

Budapest, 4. September. Unter großer Theilnahme wurden die internationalen Congresse für Veterinär- und Gefängnißwesen vom Erzherzog Josef eröffnet.

Budapest, 4. September. Baron Banffy erklärte, er werde im leitenden Comité beantragen, die Coalition möge die Frage des allgemeinen Wahlrechtes initiiren. Sollte das Comité sich dies nicht zu eigen machen, würde er (Banffy) am 15. d. im Abgeordnetenhause die betreffende Vorlage unterbreiten.

Budapest, 4. September. Die Socialisten hielten in vielen Orten des Landes Versammlungen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechtes ab.

Battonya, 4. September. Kossuth erklärte, die Coalition kann nicht nachgeben, daß man wenigstens in der Armee mit der Geltendmachung der ungarischen Sprache beginne.

Barcelona, 4. September. Hier fand eine Bombenexplosion inmitten einer großen Menge statt. 21 Personen wurden schwer verletzt.

Tientsin, 4. September. In Japan wird der Ausbruch einer Revolution befürchtet.

Fremden-Liste

vom 3. und 4. September.

- Hotel Römischer Kaiser. Balonta, Gutsbesitzer, von Fejiz; Kirchgatter, Ober-Ingenieur, von Arab; Kalinderu, Präsident, von Bukarest; Goldberger, Reserve-Lieutenant, von Szabolcsa; Nussbaum, Gutsbesitzer-Gattin, von Langenthal; Gauger, Reserve-Lieutenant, von Rakosca; Dr. Jinga, Arzt, Victorianu, Protomedicus, Landwirthe, von Rosiori de Verde; Dr. Gajpar, Professor, Nagy, Beamter, Schwarz, Landwirthe, Privatiers, Fabritius, Polacsek, Karacsony, Ungar, Kaufleute, von Budapest; Mihel, Privatier, von Zafherony; Stimet, Privatier, von Bistritz; Mészáros, Privatier, von Craiova; Herzog, Privatier, von Großwardein; Korh, Beamter, von Klausenburg; Fries, Beamter, Hirschenberger, Spiegel, Guttmann, Platt, Jabolner, Brunner, Hübner, Reichschild, Rival, Quittner, Neumann, Rosenfal, Sandor, Böbinger, Kaufleute, von Wien; Benedek, Kaufmann, von Mediasch; Candrea, Wagner, Kaufleute, von Broos; Gubich, Kaufmann, von Selmeczbanya; Muffermann, Kaufmann, von Brünn; Kagenstein, Kaufmann, von Hamburg; Hügel, Kaufmann, von Schäßburg.
- Hotel Neurichter. Ruffu, Bant-Director, von Arububanya; Eler, Ingenieur-Gattin, von Graz; Albini, Privatier, von N. Banya; Binder, Privatiers, Bagel, Kaufmann, Brausewetter, Lieutenant, Sommer, Kaufmanns-Gattin, Repes, Ingenieur, von Budapest; Simian, Privatiers, Schlant sammt Gattin, Kaufmann, von Rimnik; Muntean, Kaufmann, von Sibora; Blidescu, Kaufmann, von Bukarest.
- Hotel Reiter. Stein, Verwalter, von Gurabaja; Albrecht, Buchdruckereibesitzer, Joneacu, Kaufmann, von Bukarest; Vitanzi, Reisender, von Budapest; Auvojsch, Fabrikant, von Kuffschuf; Dobrescu, Professor, von Curte de Arges; Lazar, Rozma, Privatiers, von Brad; Pana, Lehrer, von Zernez; Moldovan, Partier, von Petrofan; Steanescu, Student, von Ruzsitz; Antonescu, Kaufmann, von Constanza.
- Hotel Habermann. Blajda, Professor, von Lugos; Apotheker, Privatier, Andronescu, Director, von Bukarest; Großmann, Reisender, von Budapest; Dangel, Kaufmanns-Gattin, von Zalatna; Buchholzer, Notar, von Leiskich; Binder, Abiturient, von Bistritz; Horvath, Abiturient, von Rezd-Basarhely; Gärtner, Reiner, von Großpold; Barna, Reisender, von Wien; Basca, Student, von D. Gantard; Popa, Theolog, von Tuzsa; Kofa, Kaufmann, von Klausenburg; Reiner, Kaufmann, von Mediasch; Dragoescu, Ingenieur, Searlatescu, Fabrikant, von Balu-Cioba; Sibini, Baumeister, von Czob; Petrit, Privatiers, von Zalatna; Kalus, Schmidt, von Mediasch; Tudor, Deconom, von Banca; Filipescu, Popescu, Kaufleute, von Craiova; Strubulescu, Kaufmann, von Selistze.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: Albert Heves.

Dienstag den 5. September 1905:

Abonnement Eröffnungs-Vorstellung: Suspendu. A Czigánybáró. — Der Ziegenbaron. Operette in 3 Acten von Johann Strauß. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 2. September.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	115.90	1860er Lose	158.—
4 1/2-%ige Kronen-Rente	96.65	Deherr-ungarische Bank-Actien	1630.—
3 1/2-%ige „	87.10	Ungarische Credit-Actien	784.50
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligationen	96.75	Deherrungarische Credit-Actien	675.50
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.	97.50	Deherr-ungar. Staatsbahn-Actien	676.75
Ungarische Prämien-Lose	217.50	20 Francs-Stücke	117.22 1/2
4 1/2-%ige Reichsregulirungs-Lose	166.—	Deutsche Reichsmark	117.30
4 1/2-%. co. Steuerf. Kron.-Rente (Mai)	100.60	London a vista	239.82 1/2
4 1/2-%. co. „	101.20	Paris a vista	95.27 1/2
4 1/2-%ige Deherr. Gold-Rente	119.50	R. u. L. Ducaten	11.35
4 1/2-%ige Kronen-Rente	100.50	20 Mark	23.46
4 1/2-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4 1/2-%ige „	101.—	„ „	101.—
5 1/2-%ige „	102.—	„ „	102.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 2. September.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	116.05	3 1/2-%ige österr. Anleihe-Rente 98.—	157.50
4 1/2-%ige Kronen-Rente	96.90	1860er Lose	1630.—
3 1/2-%ige „	87.75	Deherr-ungarische Bank-Actien	1636.—
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligationen	96.65	Ungarische Credit-Actien	787.5
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.	96.70	Deherrungarische Credit-Actien	678.5
Ungarische Prämien-Lose	219.25	20 Francs-Stücke	117.30
4 1/2-%ige Reichsregulirungs-Lose	166.—	Deutsche Reichsmark	117.30
4 1/2-%. co. Steuerf. Kron.-Rente (Mai)	100.60	London a vista	239.82
4 1/2-%. co. „	101.50	Paris a vista	95.37
4 1/2-%ige Deherr. Gold-Rente	119.55	R. u. L. Ducaten	11.36
4 1/2-%ige Kronen-Rente	100.65	Stafimische Rira	95.40
4 1/2-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4 1/2-%ige „	101.—	„ „	101.—
5 1/2-%ige „	102.—	„ „	102.—

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 4. September.

Münze	Kauf	Verkauf	Münze	Kauf	Verkauf
Ducaten	11.24	11.34	100 Mark (Gold)	116.95	117.40
Lei (Noten)	94.70	95.10	100 Mark (Noten)	116.95	117.40
Lei (Silber)	94.—	94.80	Napoleon'sor	19.02	19.12
100 Kr. (Gold)	21.55	21.75	Rubel (Noten)	252.50	253.75
100 Kr. (Silber)	23.80	24.—	Rubel (Silber)	244.—	246.—

Städtische Gewerbeschule.

Die Einschreibungen in die städtische Gewerbeschule finden von Montag den 4. September bis Dienstag den 12. September 1905 jedesmal von 6 Uhr Abends im Sprechzimmer des röm. Obergymnasiums A. B., Huetplatz Nr. 5, erster Stock, statt.

Zur Aufnahme hat jeder Schüler das letzte Schulzeugniß, den Taufschein und den Impfschein mitzubringen und gleichzeitig das Schulgeld von 4 Kronen zu zahlen.

Nagyszeben—Hermannstadt, den 10. August 1905. Die Direction der städt. Gewerbeschule.

In der Hechtgasse Nr. 24 sind 2 möblirte Zimmer vom 15. September an zu vermieten.

Erklärung.

Ich warne hiemit alle Geschäfts- und Privatleute, meiner Frau Helene Voll weder Waare noch Geldeswerth zu creditiren, da ich unter welchem Namen immer gemachte Schulden nicht bezahle.

Ludwig Voll.

Ein Schulmädchen wird in ganze Verpflegung aufgenommen Kälbergasse Nr. 5, erste Stiege, rechts.

Practikant mit guter Schulbildung findet freundliche Aufnahme bei Carl Jauernig, Hermannstadt, Heltauergasse 8.

Fräulein Ella Porschinsky eröffnet Anfang September eine Näh- u. Schnittzeichen-Schule nach einfacher guter Methode. Auch werden daselbst Toiletten in netter Ausführung verfertigt, worauf die geschätzte Damenwelt höflichst aufmerksam gemacht wird.

Im Neubau Hallerwiese 32 größere Wohnung mit allem Comfort und Gartenantheil, sowie möblirtes Zimmer u. Burschenzimmer vom 1. October oder 1. November zu vermieten. Näheres Heltauergasse Nr. 32, I. Stock.

Bau-, Kunstschlosser u. Installateur E. Purece Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9 empfiehlt sein grösstes und reichhaltigstes Lager in allernuesten, bestbewährten und billigsten Sparherden eigener Erzeugung, von welchen über 600 in Hermannstadt und Umgebung in Benutzung stehen, wohl der beste Beweis für deren ganz besondere Güte und Dauerhaftigkeit. Für jeden von mir gekauften Sparherd leiste ich langjährige Garantie.

Die Gefertigten geben schmerzfüllt Nachricht von dem plötzlichen Ableben ihres innigstgeliebten Vaters, respective Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Karl Schmidt

Mitglied der ehrsamem Fleischer-Gesellschaft

welcher am 3. d. M., 6 Uhr Abends, nach kurzem Leiden im Alter von 62 Jahren sein thätiges, dem Wohle seiner Familie gewidmetes Leben beschloß.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Dienstag den 5. d. M., 4 Uhr Nachmittags, aus dem Trauerhause Neugasse Nr. 41 auf dem Friedhofe der evangelischen Glaubensgenossen N. B. zur ewigen Ruhe gebettet, wozu die tieftrauernden Hinterbliebenen alle theilnehmenden Freunde und Bekannten höflichst einladen.

Hermannstadt, am 4. September 1905.

Regine Schmidt geb. Texter, als Wittin. Jenny Mühlsteffen geb. Schmidt, Karl Schmidt, als Kinder. Rudolf Mühlsteffen, als Schwiegersohn. Adele Schmidt geb. Müller, als Schwiegertochter. Elise Schmidt geb. Schimmel, als Mutter. Regine Texter geb. Hüruberger, als Schwiegermutter. Elise Butyka geb. Schmidt, Friederike Schmidt, Johanna Pelger geb. Schmidt, als Geschwister. Rudolf Mühlsteffen, Frieda und Heda Schmidt, als Enkel.

Sollte Jemand aus Versehen die ausgegebene Parte nicht erhalten haben, so wolle dies als gegemende Nachricht angenommen werden.

Rechtslich concessionirte Leichenbestattung und Leichentransport-Unternehmung durch Raiman Poly & Sohn Anton in Hermannstadt.

Ein schönes stockhohes Haus in der Oberstadt

mit selten solidem und dauerhaftem Bau ist zu verkaufen. Wo? sagt die Administration dieses Blattes.

Privatarbeitsschule

Marie Schuster, Kleine Erde 1.

Julius Steiger

Reisergasse Nr. 16 empfiehlt sich zum Anfertigen von Sparherden in Eisen und Porzellan, sowie von Hotel- und Restaurations-Herden.

Häusliche Trink-Curen MARIENBAD.

Anerkannt beste Wirkung der Heilwässer und Brunnensalze bei: Fettleibigkeit, Magen-Gicht, Nieren-Fettleber, Harnsaure Diathese, Haemorrhoiden, Frauenleiden, Zuckerharnruhr, Blasen- und Fettherz, Darmkatarrh, Rheumatismus, Blasenleiden, Gallenleiden, Blutarmuth, Skrophulose, Halsleiden, Rhachitis, Nierensteine.

Die Herdfabriken H. Kolosus, Wels

(Oberösterreich) und Aschaffenburg (Bayern) empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterzügenregulierung, für jeden Kamin geeignet, Patentgasherde und combinirte Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurations-Herde.

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst. Hausarbeiter-Strickmaschinen-Ges. Thos. H. Whittick & Co. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nöthig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Seltene Gelegenheit!

Wegen Domicil-Wechsel sofort zu verkaufen ein 3 Joch großer Obstgarten (edle Sorten), nettes Wohnhaus mit Nebengebäuden, Alles unbelastet. Anfragen an Josefine v. Dilscher, Kistutza II, Fogaras.

„Privat-Detectiv-Institut“

(Internat. Auskunfts-Verband), Hermannstadt (Nagyszeben), Elisabethgasse 54. Besorgt Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweisschaffungen, Aufträge jeder Art, Recherchirungen in delicates Angelegenheiten. Informationen über kommerzielle und persönliche Angelegenheiten (auch im Abonnement), ohne Wahl des Ortes. Commissionen jeder Art werden effectuirt, Beschaffung von Hypotheken, Durchführung von Conversionen, Rangirung von Geschäftsleuten. Alle Arten der Inserirung und Sammeln von Annoncen werden übernommen. Aufträge können unter beliebiger „Chiffre“ erfolgen. Strengste Discretion, Tarif billigst, Erledigung sofort. Rathgeber in allen Angelegenheiten. — Retourporto erbeten.

CARL KUHN & CO. in Wien. WARNUNG! Schutzmarke und Schachetletiketten unserer Stahl-Schreibfedern sind gesetzlich geschützt, und wird dringend gebeten, auf jeden Buchstaben der Firma, sowohl auf den Federn als auf den Etiketten zu achten. Keine Schachtel ohne Schutzmarke.

Straka's Tannin-Chocolade wirkt vorzüglich bei Kindern und Erwachsenen gegen Durchfall. Preis 40 Heller. Erhältlich in jeder Apotheke.

CHRISTOFLE ESSEBESTECKE u. TAFELGERÄTE. Anerkannt bestversilbert Schönste Formen. Komplett eingerichtet Besteckkassetten. SCHÜSSELN-SAUCIEREN-KAFFEE u. TEESERVICE, TAFELAUFSÄTZE u. KUNSTGEGENSTÄNDE. EINZIGER ERSATZ FÜR ECHTES SILBER. SPECIELLE ARTIKEL FÜR HOTELS, RESTAURANTS und CAFES, SO WIE FÜR PENSIONEN, MENAGEN etc. K.u.K. HOFLIEFERANTEN. CHRISTOFLE & CO. WIEN. I-OPERNRING 5 (HENRICHSHOF) ILLUSTR. PREISLISTE GRATIS. IN ALLEN STÄDTEN DURCH WIEDERVERKÄUFER VERKÄUFLICH. ALS GARANTIE DER ECHTHEIT TRAGEN ALLE UNSERE ERZEUGNISSE DIE FABRIKSMARKE DER VOLLEN NANNEN.

Ludwig Kállai, Motoren-Fabrik, Budapest, VI. Gyár-utca 50. Grösste Garantie für vorzüglichen Drusch!! Benzin-Motore und Elektrische Benzinlocomobil-Dreschgarnturen mit doppeltem Putzwerk und Klee-Enthäuser. Billigste und beste Betriebskraft für Druschzwecke und Mähen. Tägliche Betriebskosten einer 6-ferdigen Benzinmotor-Dreschgarntur circa 3 Kronen. Allein existirende Neuerung! Control-Sicherheits-Ventil. Benzin-Locomobile mit patentirten Fußdreschmaschinen sind jederzeit fabricirt 50 im Betriebe zu haben. Im Interesse der Verbreitung dieser Motore werden gebrauchte Dampf- und Gabel-Dreschmaschinen eingetauscht. Billigste Preise auf Raten. Preiscourante gratis. Separate landwirthschaftliche Maschinen - Abtheilung! Dampfgarnturen, Göpeldreschmaschinen, Säemäshinen System Wichterle. Eingängige u. doppelte Mahlmöhlen. Mehr als 60 erste Preise, Gold- und Silber-Medaillen. Nach eingelangten Zeugnissen arbeiten die neuesten Kállai'schen Benzinmotor-Dreschgarnturen überall und auch in Siebenbürgen in großer Anzahl mit glänzendem Erfolge.

„Répati“ ist die Perle sämtlicher Sauerwässer, ein an Kohlensäure reichhaltiges Heil- und Erfrischungs-Getränk, das vermöge seiner glücklichen Zusammensetzung und eines erfrischenden, angenehmen Geschmacks zu den erstklassigen Wassern des Continents zählt. „Répati“ ist besonders gut bewährt bei Magen-, Nieren- und Darmkrankheiten, bei Blasen-Entzündung, rheumatischen Leiden, Blutarmuth etc. „Répati“ ist ein Lieblings-Wasser vornehmer Tafeln und ist entschieden das beliebteste Erfrischungs-Getränk. Als — trotz seines Wohlgeschmacks und beispielloser Heilkraft äußerst billiges Sauerwasser kann das jedem, seine Gesundheit schätzenden Kenner als ständiges Getränk wärmstens empfohlen werden! „Répati“ ist in allen grösseren Specerei-Handlungen und Restaurants zu haben. General-Vertretung für Hermannstadt und Umgebung: Adalbert Barthmes, Hermannstadt, Bahngasse 1.

90 eigene Geschäfte! Herren-Zugstiefel fl. 2.90 Herren-Schnürstiefel fl. 3 Herren-Schnürstiefel fl. 4.50 Herren-Schnürstiefel fl. 5.50 Erprobt und bewährt hat sich unser Princip, dem kaufenden Publicum unsere Fabrikate direct ohne Zwischenhandel zuzuführen. Die stetige Zunahme unseres Kundenkreises ist der beste Beweis für die Vortheile unseres Systems und der unübertrefflichen Leistungsfähigkeit unserer Firma. „Turul“-Schuhfabriks-Actien-Gesellschaft. Filiale: Nagyszeben, Heltauergasse Nr. 20. Damen-Zugstiefel fl. 2.60 Damen-Schnürstiefel fl. 2.80 Damen-Knopfstiefel fl. 3.25 Kinder- und Mädchen-Schnürstiefel aus kräftigem Leder von fl. 1.15 1500 Arbeiter und Beamte.